

Didis falscher Abschlag – Bahn 8

Didi Wedegärtner geht auf Bahn 8 einige Schritte zurück. Nicht etwa, weil er nach einem verbaselten Abschlag seinen Ball nicht gefunden hat, sondern im Rückblick auf seine Anfänge als Golfer. Er erklärt, warum er zunächst gebrauchte und dann recht bald die zu ihm passenden Schläger gekauft hat. Und warum Schuhe, Hosen und Shirts nicht nur passen, sondern auch den äußeren Anforderungen des Spiels gewachsen sein sollten.

„Wenn’s passt, dann passt’s? – Nicht unbedingt!“

Warum ohne feingetunte Schläger und funktionelle Klamotten nichts geht

Will sich der Neugolfer mit dem Nötigsten ausstatten, muss er sich entscheiden: alles gleichzeitig oder eins nach dem anderen? Neu oder gebraucht? Da der Uni-GC die Kleider-Etikette nicht so hoch hängt wie andere Klubs, hielt ich zunächst nach der Hardware Ausschau. Und weil noch fraglich war, ob sich eine am Ende doch einige hundert Euro schwere Investition denn auch langfristig amortisieren würde, erstand ich auf Ebay ein Carrybag mit Holz 3, Hybrid 4, Fünfer, Siebener, Neuner, Pitching-Wedge, Sand und Putter – alles für vergleichsweise schlappe 100 Euro.

Die Schläger fühlten sich zwar etwas zu schwer, zu dünn und zu kurz an, doch das störte mich nicht, zumal Fehlschläge damit schon mal erklärbar wurden. Eher schon, dass meine Sommerhose vom Klamotten-August meinem eh mehr von ehrlichem Engagement denn von ausgefeilter Technik geprägten Spiel nur bedingt gewachsen war: Es war etwas unangenehm, an warmen Tagen in einer beigefarbenen Buxe zu beginnen und in einer hintenrum schattierten aufzuhören, vom guten alten Baumwoll-Polo in gleichem Zustand ganz zu schweigen.

Ich also in die Golfschmiede und staunte, was es alles gibt: Wasserdichte Schuhe, die nichts mit Gummistiefeln gemein hatten, sowie Hosen, Jacken und Shirts aus atmungsaktivem und wasserabweisendem Material, an dem sogar Regen abperlen könne. Wie – abperlen? Bei meiner 50 Euro teuren Fußballer-Regenjacke hatte ebenfalls jeden Tropfen geperlt, aber nach innen! Schwer beeindruckt schlug ich in allen Kategorien zu und war auch hochzufrieden mit den neuen Teilen. Nur einmal ließen sie mich im Stich, nämlich als ich an Grün 8 des Uni-Kurses einen Ball aus dem Teich angeln wollte, auf einem Stein abschmierte und nach einer eleganten halben Schraube im Wasser kniete. Ein Bild, an das mich André gern erinnert, wenn er mich mal zur Erde zurückholen will. Und den Reklamationschuh zog Uwe sich natürlich nicht an.

Mit den Schlägern schlug ich mich ein paar Wochen länger durch, doch wollten sie sich partout nicht meinen Händen anpassen und liefen hin und wieder Gefahr, vor dem Ball auf dem Grün zu landen. Also wieder in die Schmiede, diesmal zum Fitting. Laut Uwe reichte ein Eisen-Set mit Siebener, Neuner, Pitching-Wedge und Sand fürs Erste aus, doch sollten alle halt auf mich abgestimmt sein. Er erklärte, was Flex, Loft und Lie bedeuten, vermaß Hände und Finger, den Abstand der rechten Handwurzel zum Boden und was weiß ich noch alles. Knapp zehn Tage später holte ich die neuen Wunderwaffen ab, und

sie harmonierten tatsächlich sehr gut mit meinen Händen und meinem Schwung – wenn ich dann noch den Ball traf, war alles fast perfekt.

Das machte irgendwann natürlich Lust auf noch mehr – will heißen auf richtig lange Schläge und will haben schwereres Gerät. Wieder zu Uwe, jetzt aber, um nach einem Driver zu fragen. Er gab mir drei zum Testen, begleitete mich auf die Range und erklärte, worauf es beim Schwung mit dem König der Schlägertruppe ankam. Ich hörte aufmerksam zu, nickte fleißig, holte beim Ausholen alles raus und schlug den ersten Ball flach ins linke Fangnetz, den zweiten hoch ins rechte. Und so ging es weiter: Er erklärte, ich probierte, er korrigierte, ich probierte wieder und lernte schnell, was der Golfer einen Socket und was einen Slice nennt, und dass beide Kollegen im Handumdrehen zu treuen, aber nicht wirklich gergesehenen Begleitern werden können.

So liefen drei Driver und ein Fahrer heiß, ohne miteinander warm zu werden. Uwe erkannte das natürlich, gab uns aber noch etwas Zeit bis zu einem Glückstreffer. Dann murmelte er etwas von einer Idee, verschwand kurz in der Schmiede und kehrte mit einem Holz 5 zurück: „Ich glaube, du solltest es erstmal damit versuchen.“

Ich wünsche euch ein schönes Spiel!
Euer Didi